

August Macke (1887–1914)

„Der Farbe den hellsten und reinsten Klang gegeben“



August Macke
„Abschied“
(1914)

August Macke blieb zur Vollendung seiner farbenfrohen Werke tragischerweise nur ein kurzer Zeitraum. Anfang des Ersten Weltkriegs fiel er in Frankreich im Alter von nur 27 Jahren.

August Macke fand unter den Einflüssen der Renaissance, des Impressionismus und des Kubismus wie Futurismus seinen eigen Stil und seine eigenen Farben. Dabei entwickelte er die ihm eigenen Bildthemen wie die berühmten Schaufensterbilder, Menschen in der Gartenlaube, im Zoo und im Zirkus oder Mutter mit Kind an der Hand und spielende Kinder im Wald oder eben am Wasser.

Das 1914 entstandene Gemälde „Spielende Kinder am Wasser“, das auf der Titelseite dieser Ausgabe zu sehen ist, zeigt im Vordergrund drei „Macke-Mädchen“, die in ihren farbigen Kleidern im Dreiklang blau, rot und weiß in Profil- und Vorderansicht beisammen stehen. Die Gesichter sind typischerweise nur angedeutet. Durch die fließende Verschmelzung von Farben und Formen stehen sie

harmonisch in der Natur mit den Farben gelb, grün und braun. Im Hintergrund sind zwei Jungen im gleichen leuchtenden Blau zu sehen, die ihr Boot ins Wasser schieben. Dieses Blau spiegelt auch den Himmel im Hintergrund der Bäume. Die beiden größeren Mädchen im abgewandten Dreiviertelprofil scheinen die beiden Jungen zu beobachten, der eine Junge erwidert die Blicke. Das kleine Mädchen im weißen Kleid ist daran noch nicht interessiert. Durch die scheinbare Zwiesprache erhält das Bild seine Lebendigkeit. Macke nutzte solche Lenkungen des Auges als Wegweiser für die Wahrnehmung des Bildes durch den Betrachter.

Viele Vorbilder und Freundschaften

August Macke wurde am 3. Januar 1887 in Meschede als sechstes und letztes Kind nach fünf Schwestern geboren.

Sein Vater entdeckte und förderte früh seine künstlerische Begabung. Mit der Unterprima verließ er die Schule und begann sein Kunststudium in Düsseldorf. Bereits mit 16 Jahren verliebte er sich in seine spätere Frau Elisabeth, sein zweites „Ich“, die er 1909 heiratete. Sein Wesen hatte zwei Seiten: ein heiteres optimistisches und ein ernstes melancholisches, das man auch in seinen Bildern wahrnehmen kann. Sein malerisches Werk aus der Düsseldorfer Zeit von 1904 bis 1906 war geprägt durch die Vorbilder Arnold Böcklin und Hans Thoma.

1907 verließ er die Düsseldorfer Akademie und wandte sich vor allem in Kändern (Schwarzwald) dem Naturstudium und der Pleinair-Malerei zu. Seine Vorbilder wurden Holbein, Velasquez, Goya, Manet, Monet, Whistler, Turner und Liebermann. Vom französischen Impressionismus übernahm er den Farbauftrag in Flächen und Flecken. Für die Wahl seiner Bildthemen orientierte er sich an Degas, Renoir und Toulouse-Lautrec. Auf Spaziergängen mit Elisabeth entdeckte er seine Bildmotive, die er oft erst später ausführte. 1910 wurde sein Sohn Walter, 1913 Wolfgang geboren. Eine besonders glückliche Zeit verbrachten sie am Tegernsee und Hinterfingen (1914).

Zu dieser Zeit lernte er auch Franz Marc kennen. Beide Familien freundeten sich an, gemeinsame erfolgreiche Kunstausstellungen folgten. Mit der Kriegserklärung Deutschlands an Russland 1914 endete diese intensive Schaffenszeit jäh. Vorausahnend malte er noch sein düsteres Bild „Abschied“. In der Marne-schlacht wurde August Macke am 26. September 1914 tödlich verwundet. In seinem Nachruf beklagt Franz Marc den Verlust: „Er hat von uns allen der Farbe den hellsten und reinsten Klang gegeben, so klar und hell wie sein ganzes Wesen war.“

Dr. Joachim Gunkel